

Erfahrungsbericht:
Halbes Chirurgie-Tertial am Policlinico Paolo Giaccone, Palermo,
09/17-10/17

Motivation

Wieso PJ in Italien? Ich hatte schon vorher im Studium ein ERASMUS Semester in Rom verbracht und bin einfach begeistert von Land und Leuten. Während des PJs wollte ich noch einmal Auslandserfahrung sammeln und mein Italienisch auffrischen und außerdem dem Herbst in Deutschland entfliehen – da kam nichts anderes in Frage als die wunderschöne Hauptstadt Siziliens, die ich schon einmal während eines Urlaubs gesehen und mich sofort verliebt hatte.

Vorbereitung und Bewerbung

Da die Universität von Palermo auch eine Partneruni von Köln ist, lief die Bewerbung über das ZIB Med. Hierfür braucht man jeweils Bewerbungsanschreiben auf Deutsch und Italienisch, Lebensläufe auf Deutsch und Italienisch, ausgefüllten Personalienbogen und Traineeship Agreement, Passfotos, Physikumszeugnis und eventuell den ausgefüllten Splittingantrag. Mehr ist von Seiten der Uni Köln nicht nötig, auch wurde kein Nachweis über Sprachkenntnisse gefordert. Seitens der Uni Palermo muss man sich dann noch online auf deren Website bewerben. Erst muss man einen Studienaccount anlegen, und kann dann eine Bewerbung erstellen. Eine Datei mit detaillierte Anleitung dazu kann das ZIB Med bereitstellen oder auch der ERASMUS-Koordinator an der Uni Palermo, Richard Orthofer, der deutsch spricht. Die so erzeugte application form muss man ausdrucken und vom ZIB Med unterschrieben und gestempelt werden. Diese lädt man dann auf seinem Account hoch, zusammen mit Traineeship Agreement (unterschrieben und gestempelt sowohl von Köln als auch von Palermo!), Lebenslauf, Foto und Bestätigungen über abgeschlossene Haftpflicht- und Unfallversicherung (ich habe mir diese zum Beispiel über den Marburger Bund besorgt, die Haftpflicht ist für Mitglieder im PJ umsonst, die Unfallversicherung kostet nicht viel). Sind alle Dokumente vollständig hochgeladen, so kriegt man auch die Bestätigung der Uni Palermo. Hört sich eigentlich einfach an, war es aber leider nicht. Die Kommunikation mit den Koordinatoren läuft manchmal sehr schwierig, auf Emails wird oft nicht geantwortet (das Koordinatorenbüro ist wohl in der Zeit auch noch umgezogen, sodass noch mehr Chaos als sonst schon herrschte) und nach Monaten wurde mir dann mitgeteilt, dass erst einmal keine PJ-Studenten mehr angenommen werden konnten, da es zu viele gebe (im Nachhinein war ich auf meiner Station

die einzige ERASMUS-PJlerin...). Nach einigen Emails mit der sehr netten Professorin Ada Maria Florena, bekam ich dann per Mail doch eine Zusage über einen PJ-Platz. Dann gab es noch technische Probleme mit der Website, da ich die Bewerbung nicht erstellen konnte. Auch damit wurde mir erst sehr spät (nach einigen Mails und Telefonanrufen) geholfen. Man muss also sehr hartnäckig bleiben, aber es zahlt sich aus! Dann war auch nicht ganz klar, wer mein Koordinator vor Ort am Krankenhaus sein würde, der das Traineeship Agreement unterzeichnet. Ich schrieb einige Mails an Prof. Florena, die mir von Herrn Orthofer eigentlich genannt wurde, bekam aber diesmal auch keine Antworten mehr. Im August ist in Italien dann sowieso keiner mehr zu erreichen, da alle im Urlaub sind. In der letzten Woche vor meinem Abflug bekam ich dann das unterschriebene Traineeship Agreement von Professore Almasio (mit dem ich vorher noch nie in Kontakt war) zugeschickt, sodass ich doch alles noch rechtzeitig hochladen konnte und die Bestätigung auf die letzte Minute bekommen habe. Das war schon ein Vorgeschmack auf die Organisation in Süditalien!

Organisation vor Ort

Einmal angekommen in Palermo meldet man sich im Büro von Richard Orthofer, der einem eine Studienbescheinigung ausstellt und für Informationen zur Verfügung steht. Für das Praktikum stellt man sich dann bei Professore Almasio (vorher per Mail absprechen, wann er da ist!) mit seinem Traineeship Agreement vor. Der fragt einen dann in welche Fachrichtung man möchte und stellt einen Brief an den jeweiligen Chefarzt aus, mit dem man sich dann bei der jeweiligen Klinik melden soll. Prof. Almasio ist ziemlich unfreundlich, erklärt so gut wie gar nichts und überlässt einem sich selbst. Das ist dann auch das Motto in der Abteilung der Chirurgia generale e delle urgenze. Ich sollte mich bei Prof. Profita melden, der mich an den Sekretär des Chefarztes verwies. Dieser erklärte mir dann ein wenig den Ablauf und sagte mir, ich sollte mich am nächsten Tag einfach an die anderen Studenten wenden. Einen richtigen Tutor oder eine Ansprechperson gibt es in dieser Abteilung nicht.

Unterkunft

Ich habe meine Unterkunft über einen Freund gefunden, der schon in Palermo ERASMUS gemacht hatte und mich quasi vermittelt hat. Ich habe in der Nähe von 4 Canti gewohnt, also super zentral und nur zu empfehlen (die Gegend rund um den Bahnhof und das Policlinico sind zu vermeiden, da es abends nicht sehr sicher dort ist). Ansonsten gibt es mehrere Gruppen bei Facebook, in denen Zimmer angeboten werden

oder man versucht es über Kleinanzeigen. Es gibt einen Typen in Palermo (Davide Rivituso), der viele Erasmus Events abseits von ESN organisiert und auch Apartments vermittelt; davon würde ich allerdings abraten, da ich viele getroffen habe, deren Apartments ziemlich bescheiden waren. Die Mieten liegen generell um die 200€ pro Zimmer, also sehr angenehm für Kölner Verhältnisse.

Praktikum im Policlinico

Am Policlinico geht alles sehr chaotisch zu. Von den italienischen Studenten habe ich mir sagen lassen, dass besonders die Abteilung für Allgemeinchirurgie einen schlechten Ruf hat, jedenfalls was die Lehre angeht. Der Ablauf auf Station ist folgendermaßen: offizieller Beginn ist um 8:00 Uhr (ganz gemäß der sizilianischen Mentalität kommen viele Studenten aber auch um 8:15 oder 8:30 Uhr), dann heißt es Warten auf den Chefarzt Prof. Gulotta, der jeden Tag die Visite macht. Manchmal pünktlich gegen 8 Uhr, es ist aber auch vorgekommen, dass er bis 10 Uhr nicht aufgetaucht war und bis dahin macht man nichts als auf dem Flur stehen, Kaffee trinken und warten. Auf Station gibt es sehr viele Assistenzärzte, Fachärzte und Oberärzte, dazu kommen Studenten („interni“ sind diejenigen, die ihre Doktorarbeit in der Abteilung schreiben und für ungefähr ein Jahr freiwillig kommen, „tirocinanti“ sind die Blockpraktikanten für eine Woche), alle gehen mit auf Visite, ich habe bis zum Schluss nicht das System dahinter verstanden. So sind es jeden Tag mindestens 25 Leute, die mit auf Visite und in die Patientenzimmer gehen, oft ist für die Studenten kein Platz im Zimmer. Es werden auch keine Fragen an diese gestellt oder etwas erklärt.

Nach der Visite kann man dann machen, was man möchte. Entweder man bleibt auf Station und macht die Verbandswechsel mit oder man geht in den OP oder in die ambulatori. Im Studium der Italiener gibt es kein PJ und deswegen sind die Studenten auch nicht in den Stationsalltag eingebunden und haben keine Aufgaben. Sie machen auch sonst sehr wenig Praktisches. Im OP sind die Studenten nur Zuschauer und werden nicht mit eingeplant. Die Hierarchien hier sind sehr streng, die „Interni“ müssen den Chefarzt fragen, ob sie sich einwaschen dürfen (in den Abteilungen für Herz/Thorax- oder Gefäßchirurgie ist das wohl anders). Bei den OPs kommt es auch sehr auf den Operateur an, ob den Studenten etwas erklärt wird.

Ich habe es jedenfalls bevorzugt in die ambulatori zu gehen, da man hier wenigstens Patientenkontakt hatte. Man kann in der Endoskopie zuschauen (die hier zur Chirurgie gehört) oder bei einzelnen Sprechstunden dabei sein. Dazu gehören sowohl Sprechstunden zu Hernien, Schilddrüse, Brust, diabetischem Fuß, als auch normale

postoperative Verbandswechsel, Kontrollen und präoperative Untersuchungen. Je nach Professor wird auch etwas erklärt und man darf selber etwas machen.

Generell sind alle sehr nett, allerdings ist man ziemlich sich selbst überlassen und die Ärzte interessieren sich nicht sonderlich für einen. Viel gelernt habe ich leider nicht. Dafür war es aber sehr interessant einen Einblick in das italienische Gesundheitssystem zu kriegen und zu sehen wie es in Sizilien abläuft.

Die Organisation der Unterschrift des Chefarztes war am Ende kein Problem, dafür hat es mich leider umso mehr Zeit gekostet die PJ-Unterschrift (für das LPA NRW) des Dekans zu bekommen; am Ende war das ERASMUS-Büro rund um Richard Orthofer sehr nett und hat mir geholfen, alles zusammen zu bekommen.

Alltag und Freizeit

So sehr wie das Praktikum enttäuscht, so sehr lohnt sich Palermo an sich!

Die Stadt ist einfach wunderschön, voller Kontraste und Leben. Man sollte allerdings wissen, dass es auch die „Schattenseiten“ wie viel Dreck und Müll, Chaos und Lärm, Kleinkriminalität und natürlich auch die Mafia gibt (von der man als Tursit aber nichts mitbekommt). Ich habe mich eigentlich immer sicher gefühlt und keine schlechten Erfahrungen gemacht.

Die Stadt versprüht einen Charme, den man selber erleben muss. Die Sizilianer sind super herzlich und offen und ich fühlte mich sehr willkommen.

Im September und Oktober ist das Wetter noch schön warm und während Familie und Freunde in Köln schon die Heizung anschalten, liegt man hier am Strand von Mondello.

Es gibt unzählige kulturelle Angebote, zum Beispiel im Oktober die „vie die tesori“, bei denen viele sonst unzugängliche palazzi, Museen und Kirchen geöffnet und Führungen angeboten werden. Generell gibt es in Palermo und Sizilien durch die historischen Einflüsse verschiedener Völker viel zu entdecken, sowohl architektonisch, als auch kulinarisch. Die sizilianische Küche ist in ganz Italien als eine der besten bekannt und Palermo ist berühmt für sein Street Food wie zum Beispiel Panino con la milza, Arancine, Sfincione, Panelle e crocchè... Die Liste ist unendlich und nicht zu vergessen sind natürlich die dolci wie brioche con gelato oder granita.

Eines der Highlights in Palermo ist ein Besuch der Märkte Ballarò, Vucciria und Capo, wo die Stände unter dem Gewicht von frischem Obst und Gemüse, Fisch, Fleisch und Käse fast zusammenbrechen.

Zur Abrundung des Tages fehlt ein abendlicher Lauf oder eine passeggiata am Foro Italico mit Blick auf das Meer oder auch den Sonnenuntergang von Monte Pellegrino oder Monte Gallo aus anzugucken.

Abends geht es dann nach einer leckeren Pasta oder aber nach einem Aperitivo auf die Piazza Sant'Anna oder in Vucciria.

Ich habe über einen Freund eine Gruppe Italiener kennen gelernt, mit der ich viel gemacht habe, ansonsten gibt es aber auch ESN, die sehr engagiert sind und viele ERASMUS-Events und Ausflüge organisieren, da lernt man auch Leute kennen.

Außerdem gibt es für Erasmus-Studenten einen kostenlosen Sprachkurs an der Uni, für den man sich über

<http://www.unipa.it/strutture/scuolaitalianastranieri> anmelden kann.

Man sollte genauso den Rest der Insel zu erkunden, da es unzählige Naturreservate, Strände, Berge, Städte und archäologische Stätte gibt, die es lohnt zu besuchen.

Fazit

Ich kann jedem nur raten eine Zeit des PJs in Palermo zu verbringen, vorausgesetzt man ist nicht interessiert an Chirurgie (in anderen Fachbereichen soll es jedoch sehr viel besser sein), denn viel gelernt habe ich dort nicht.

Dennoch ist der Einblick in ein anderes europäisches Gesundheitssystem für die Arztlaufbahn sehr wertvoll, nur so lernt man den Luxus und die Effizienz in deutschen Krankenhäusern zu schätzen. Und natürlich bedeutet ein Auslandsaufenthalt immer auch eine persönliche Entwicklung und Bereicherung, so konnte ich meine Sprachkenntnisse weiter vertiefen, habe tolle Freunde gefunden und sehe alles mit ein wenig mehr sizilianischer Gelassenheit.

Palermo ist eine sehr lebenswerte Stadt und wer Italien mag, wird Sizilien lieben! Also freut euch auf das dolce vita und *amuni!*